

Prof. Dr. Hartmut Hamann
CMS Hasche Sigle
Lennéstraße 7
10785 Berlin
Tel.: 030-20360-0
Fax: 030-20360-2000
hartmut.hamann@cms-hs.com

C/M/S/ Hasche Sigle
Rechtsanwälte Steuerberater

SOMMERSEMESTER 2010

Seminar "Deutsch-französisches Gesellschaftsrecht: Strukturierung eines Joint Ventures"

1. Gestaltung des Seminars

a) Teilnehmerkreis

Geplant ist ein Blockseminar für max. 16 Personen. Idealerweise nehmen 8 deutsche und 8 französische Studenten teil. Diese können folgende Qualifikationen erwerben:

- Propädeutische Seminararbeit;
- Schein: Seminar für die Zulassung zur Schwerpunktbereichsprüfung;
- Geeignete Nachweise für Erasmusstudenten;

Das Seminar gehört zum Schwerpunktbereich 3: Wirtschafts-, Unternehmens- und Steuerrecht.

b) Dokumente

Grundlage sollen die öffentlich zugänglichen Unterlagen des Projekts LGV SEA (Ausschreibung der Schnellbahnstrecke zwischen Tours und Bordeaux) sein.

c) Konzept

Das Seminar soll als Blockveranstaltung an einem, ggf. an zwei aufeinanderfolgenden Tagen stattfinden.

Zu Beginn des Semesters findet eine Einführungsveranstaltung statt, in der das Seminar vorgestellt wird und die Themenvergabe erfolgt.

Im Rahmen des eigentlichen Blockseminars werden alle Teilnehmer ihre Seminararbeit oder ihr Referat präsentieren. Die einzelnen Vorträge sollten ca. 20 min. nicht überschreiten. Die schriftlichen Seminararbeiten werden rechtzeitig vorher abgegeben, korrigiert und bewertet.

2. Themenliste für die Seminararbeiten (propädeutisches Seminar)

- a) Welche deutschen und französischen Gesellschaftsformen eignen sich als Rechtsformen einer Joint Venture Gesellschaft und welche spezifischen Vorteile bieten diese?
- b) Die Frage eines möglichen Ausstiegs aus einem Joint Venture als wesentlicher Faktor bei der Entscheidung über die Rechtswahl und die Rechtsform einer Joint Venture Gesellschaft (Erläutern Sie auch anhand von Beispielsklauseln.)
- c) Entscheidungsabläufe im Innenverhältnis einer Joint Venture Gesellschaft und die Besetzung der entscheidenden Organe (anhand beispielhafter Vertragsklauseln)
- d) Das Bedürfnis für den Schutz von Minderheiten in Joint Venture Verträgen und dessen Umsetzung an Schlüsselstellen des Vertrags (mit Beispielsklauseln)
- e) Die Haftung im Innen- und Außenverhältnis eines Joint Ventures
- f) Die Verteilung von Risiken und Chancen im Joint Venture
- g) Die Wahl eines Mechanismus zur Streitbeilegung im Joint Venture Vertrag unter Berücksichtigung von Gestaltungsmöglichkeiten und Optionen
- h) Unterschiede und Gemeinsamkeiten des Konzepts eines "Joint Ventures" in Deutschland und Frankreich anhand praktischer Beispiele erfolgreicher Joint Ventures

Bitte wenden Sie in einem abschließenden Teil (ca. 1/4 max. 1/3 des Gesamtumfangs) Ihrer Seminararbeit die zuvor von Ihnen erarbeiteten Erkenntnisse auf folgenden praktischen Fall an:

Eine große französische Gesellschaft aus dem Baugewerbe (Rechtsform SA) sowie eine große deutsche Gesellschaft aus dem Baugewerbe (Rechtsform AG) planen ge-

meinsam mit einer kleineren französischen Gesellschaft (Rechtsform SARL) sowie einer kleineren deutschen Gesellschaft (Rechtsform GmbH) aus dem Baugewerbe ein Angebot für den Bau des Projekts LGV SEA abzugeben. Das Auftragsvolumen liegt bei EUR 1 Mrd. Vertragspartner dieses Bieterkonsortiums wäre die Eisenbahngesellschaft Tours-Bordeaux (EGTB).

Die Baugesellschaft AG (D) und die Baugesellschaft SA (F) wollen sich an diesem Joint Venture mit je 35 % beteiligen, die Baugesellschaft GmbH (D) und die Baugesellschaft SARL (F) mit je 15 %.

Der Baugesellschaft SA (F) liegt daran, gegenüber dem Auftraggeber als "Federführer" aufzutreten, da es sich um ein Projekt in Frankreich handelt.

Die Baugesellschaft GmbH (D) ist auf Brückenbau spezialisiert. Ihr Interesse ist darauf gerichtet, möglichst nur für Brückenbauten verantwortlich zu sein.

Die Baugesellschaft SARL (F) ist auf Schienenbau spezialisiert. Sie möchte sämtliche Schienen verlegen, nicht jedoch andere Leistungen erbringen. Die Baugesellschaft SA (F) ist an der Baugesellschaft SARL (F) beteiligt und hält 30 % der Gesellschaftsanteile.

Die Baugesellschaft AG (D) und die Baugesellschaft SA (F) halten Minderheitsbeteiligungen von je 10 % an der Betreibergesellschaft (EGTB).

3. Themenliste für Referate (Erasmusstudenten)

- a) Aktuelle gesellschaftsrechtliche Entwicklungen in Deutschland und Frankreich
- b) Kapitalaufbringung in Gesellschaften in Deutschland und Frankreich
- c) "Ausstattung" und Vermögen von Gesellschaften in Deutschland und Frankreich
- d) Gemeinsamkeiten und Unterschiede der deutschen BGB-Gesellschaft und der Société Civil nach dem Code Civil
- e) Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Personenhandelsgesellschaften in Deutschland und Frankreich
- f) Gemeinsamkeiten und Unterschiede der GmbH und der SARL in Deutschland und Frankreich

- g) Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Société Anonyme und AG in Deutschland und Frankreich
- h) Gesetzgeberische Umsetzung und Bedeutung von Europäischen Gesellschaften in Deutschland und Frankreich